



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

# Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas,      und      J. G. C. Oberdieck,  
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen.      Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

---

**Sechster Band: Steinobst.**

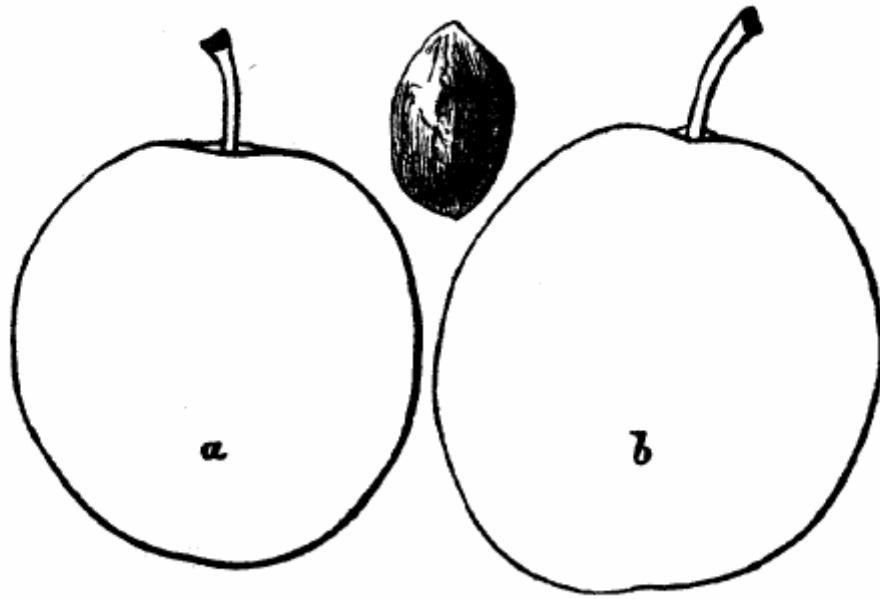
**Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.**

Mit 284 Beschreibungen und Abbildungen

**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 208. Rogers Aprikosenpflaume. Gl. 1: II, 1. d.  
Zwetschenartige Damascene, grüne Frucht; Gl. 6: II, 4. B. a.



Rogers Aprikosenpflaume. ••, Ende August.

Heimath und Vorkommen: Auch diese sehr gute Frucht erzog Hr. Dr. Siegel und zwar aus einem Steine der Königsapfel Nr. 53, einer blauen Frucht, aus welchem eine der Großen Reineclaudes sehr ähnliche Frucht entstanden ist, so daß der Vater der Frucht dadurch wohl gleichfalls angedeutet ist. Siegel benannte sie zu Ehren des verdienten Präsidenten der Belgischen pomologischen Commission zu Namur und urtheilt über dieselbe, daß sie wegen Güte und früherer Reife zu den ersten Früchten gehöre, auch im Regen nicht leicht zerbräche. Eben das Letztere fand ich indeß 1866 nicht bestätigt, während die Große Reineclaudes es weniger that; 1867, wo die Regenzeit früher war und im August trocknes, warmes Wetter, waren sie nur wenig aufgebrochen. Ob sie neben der Großen Reineclaudes beizubehalten sei, mag durch weitere Beobachtungen erst noch näher ermittelt werden. Das Reis erhielt ich direkt von Siegel und zeigte sich ächt.

Literatur und Synonyme: Siegel gab bereits in der Monatschr. von 1858, S. 282, eine etwas nähere Beschreibung und hat sie bei ihm die Nr. 448.

Gestalt: Die Frucht ist noch groß, nach Siegel 16''' hoch und dick und 15''' breit. Die Früchte waren bei mir in der Mehrzahl größer, andere nur so groß, als eine mäßige Große Reineclaudes. Fig. a stellt die Bauchansicht, b die Seitenansicht dar. Die Form ist weniger regelmäßig als bei der Großen Reineclaudes, oft etwas verschoben. Am Stiele ist sie einzeln ziemlich stark, meist wenig gedrückt, nach dem

Köpfe stärker abnehmend, wenig gedrückt und mehr zugerundet als eine Große Reineclaude; Rücken und Bauch sind gleich erhoben: der größte Durchmesser liegt bald in der Mitte, bald und meist etwas mehr nach dem Stiele hin; Furche weit, bald flach, bald tiefer; der Stempelpunkt liegt bald ziemlich in der Mitte des Kopfes, bald auch mehr nach dem Rücken, oder nach der Seite hin, indem bald nur der Bauch, bald auch mehrere Beulen sich über ihn erheben.

Stiel: 5—7''' lang, mäßig stark, unbehaart, häufig roth gefleckt, sitzt einzeln in weiter, meist in enger, ziemlich flacher Vertiefung auf der Mitte der Frucht.

Haut: ziemlich stark, abziehbar, nicht stark säuerlich; die Farbe ist grünlich gelb, fast ganz, als bei der Großen Reineclaude, und auch mit ähnlichen, doch mehr unansehnlichen, blutrothen, zahlreichen, feinen und stärkeren Fleckchen oder rothen Kreischn um die grauen Punkte gezeichnet, die stellenweise zusammenlaufen. Der Duft ist grünlich weiß und dünn.

Das Fleisch ist grünlich gelb, vom Steine ablöslich, ähnlich, doch nicht ganz so süß, als bei der Großen Reineclaude, mit etwas Säure gemengt.

Der Stein gleicht dem der Königsplaupe etwas mehr, als dem der Großen Reineclaude, ist oval oder elliptisch, rauhbäckig, recht stark asterkantig, 9''' lang, 6 breit, 3 dick; die größte Breite liegt ziemlich in der Mitte, die größte Dicke mehr nach dem Stielende hin; die Bauchfurche ist enge; die Rückenkanten sind meist flach, die Mittelkante erhebt sich stärker und ist oft etwas scharf.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt gegen Ende August, noch etwas vor der Großen Reineclaude, 1867 ganz gleichzeitig mit ihr.

Der Baum wächst bei mir gut und gesund, setzt die Zweige in mittelstumpfen Winkeln an und zeigt sich sehr fruchtbar, namentlich 1867 saß der Probezweig voller als zwei Bäume der Großen Reineclaude. Sommertriebe mäßig stark, nach oben abnehmend, fahl, kurzgliedrig, wenig gekniet, etwas dunkelbraun, gar nicht silberhäutig gefleckt. Blatt flach, stark runzlig, kurzoval; der Blattstiel hat Drüsen, die bald frei stehen, bald mit dem Blatte verbunden sind. Augen dickbauchig, stumpfspitz, abstehend, sitzen auf gut vorstehenden, stark und an den Seiten lang gerippten Trägern.

Oberdieck.